

H. 102, 34

II

Yb
207

BRONTEIOΔΟΓΙΚΗ

Donner- und Wetter-

Predigt

Aus dem 5. Vers des sieben und dreissigsten Capitels
des Buchs Hiobs.

Als es am Fest der Himmelfahrt Christi zu
Freiberg vnter der Mittagspredigt
eingeschlagen/

Behalten am Sontag Exaudi

In der Churfürstlichen Sächs. Begräbnis und DomKirchen/
Durch

Gottfried Reinholden Prediger daselbst.

Im Jahr M. DC. XXXIX.

Curia Freiberg et aeterna est, Et fulmine Porta,

Tangeret ut DOMINI pectora nostra TIMOR.

Intonat omne malum reprobis Vox fulminis alta!

Vox at amica piis intimat omne bonum.

Gottes Grosse DonnerBrocken
Sollen vns zur Busse locken.

•(o)•

Gedruckt zu Freiberg durch Georg Beuthern.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

DEDICATIO.

Amplissimo, Spectatissimo, Prudentissimo Viro
DN. ANTONIO RICZENHAN
Juris ac Reipubl. Consulto, CONSULI Urbis
Primario & Seniori,
Patrono, Fautori, Compatri, atq; Amico meo
observanter colendo,
S.



Oncio de Tonitru, quo Curia, Porta; nostra
Lesafuit, publicis editur ecce typis.
Dedita quæ meritò fuit, atq; sacrata J E H O V A,
Qui tam magna facit, tamq; tremenda facit.
Est sed & illa TIBI, CONSUL PRÆCLARE, dicanda.
Quod tua me Pietas, atq; poposcit Honor.
Ergo Tibi placeant nostri, PATRONE, labores:
Sunt fidæ, gratæ pignora mentis; habe.
Curia es, atq; Reipublica jam CURIO PRIMAS;
Curia sit, curæ sit Tua cura D E O.

S. Freibergæ KALEND. Jun. 1639.

Gottfried Reinhold CHRISTI
in Ecclesiâ Cathedrali Minister.



Im Namen JESU CHRISTI
AMEN.

Vom Donner vnd Ungewitter/
Aus denen Worten Elihu im sieben vnd dreißigsten Capitel
des Buchs Hiobs v. 5.

Gott donnert mit seinem Donner gewaltlich/
vnd thut grosse Ding / vnd wird doch nicht
erkandt.

Christliche einfältige Predigt.

Ich muß mich immer mit euch vnd mit ewi-
gen KindsKindern schelten / spricht der
DEUS / als geschrieben stehet im Propheten
Jeremia am andern.

Exordium
Jerem. 2. v. 9
Deus ad ob-
jurgandum
ab homini-
bus lacessi-
tus

Da beschweret vnd beklaget sich (Ihr Beliebten etc.) Gott
vnsere **HEER** über die grosse stete Bosheit / vnd Ungehorsam
seines Volcks / vñ ihrer KindsKinder / damit sie Seine Höteliche
Majestät entrüsteten / vnd zu Zorn vnd schelten verursacheten.
Bleich wie Er auch redet durch den Propheten Hosea im 4.
Der **DEUS** hat vrsache zu schelten / die im Lande
wohnen.

Es ist aber nicht ein geringes / sondern ein grosses schelten /
wie zu lesen im Propheten Hesekiel am 5. da stehet geschrieben:
Wenn Ich über dich das Recht gehen lasse mit Zorn /
Grim / vnd zornigem schelten / das sage Ich der **DEUS**.

inrepat
.i

Gott der **HEER** schilt Erstlich in dem Grim seines
Gesetzes / durch ernste scharffe Bußpredigten / wie zu sehen

In Legis fu-
rore.

ii

Wicha

Micha am 6: Höret doch was der **HE** sagt: Mache dich auff/ vnd schilt die Berge/ vnd las die Hügel deine Stimme hören. Höret ihr Berge/ wie der **HE** straffen wil/ samit den starcken Grundfesten der Erden/ denn der **HE** wil sein Volck schelten/ vnd wil Israel straffen. Also schalt der **HE** Christus die Städte/ in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren/ vnd hatten sich doch nicht gebessert/ Matthæi am 11. Also schalt Er auch den Unglauben/ vnd des Hertzens Härteit/ Marci am 16.

7.
Plagarum
remore.

Darnach schilt Gott der **HE** auch durch schreckliche straffen vnd Plagen/ mit welchen Er die Menschen im Zorn heimsuchet/ vnd verderbet/ wenn sie nicht wollen from seyn/ wie zu lesen ist Jesaja am 51. Da war Verstorung/ Schaden/ Hunger vnd Schwerdt. Wer solt dich trösten/ deine Kinder waren verschmacht/ sie lagen auff allen Gassen wie ein verstrickter Wald Dohse/ voll des Zorns vom **HE**/ vnd des scheltens von deinem Gotte. Davon redet auch Assaph im 76. Psalm/ vñ spricht: Von deinem schelten/ Gott Jacob/ sincket in schlaff beyde Ross vnd Wagen. Du bist erschrecklich/ wer kan für dir stehen/ wenn du zürnest/ Davon sagt auch Gott selbst/ Jesaja am 50. Siehe/ mit meinem schelten mache Ich das Meer trocken.

3.
Tonitruum
fragore.

Es schilt aber auch Gott der **HE** im gewolichen Donner vnd Ungewitter/ wie vns die heilige Schrift lehret im 18. Psalm/ vnd im 2. Buch Sam. am 22. Cap. da gesagt wird: Des Erdbodens Grund ward auffgedeckt von dem Schelten des **HE**/ von dem Athem vnd Schnauben seiner Nasen.

23. Maii.

Also hat vns Gott der **HE** nun am vergangenen Dummelfahrtsfeste auch hefftig gescholten/ in dem gleich im Mittage vmb diese unsere Predigtstunde gantz vnversehens ein grausam zornig Donnerwetter sich

sich über vnser Stadt auffgezogen / welches auch mit-
ten vnter der Predigt mit Finsternis / Sturm / Hagel /
vnd Blitzen vns erschreckt / dadurch Gott der Herr
mit schrecklichen hefftigen Donnerschlägen auff vns
zugescholten / welche auch am Marckt in das Rath-
haus / vnd am Weisnischen Thore gewaltig einge-
schlagen.

Weil es denn gleich in vnserer Predigtstunde beschehen /
als ist billich / das wir in der nunmehr nehest drauff folgenden
Predigt vns dessen insonderheit in dieser Christlichen Versam-
lung erinnern / solch gros Schelten Gottes / vnd solche Schläge
nicht flugs vergessen / sondern darvon zu vnserer Besserung han-
deln. Inmassen wir auch im Namen Gottes ansetzo thun wol-
len / vnd aus denen verlesenen Worten lernen / vnd betrachten

Tonitrus, eorumq; monitus.

Was der Donner sey / vnd Was er bedente.

Propositio:
De TONIT-
TRV ejusq;
MONITV.

Darvon sol einfeltiger kurtzer Bericht geschehen / nach
anleitung des verlesenen Texts.

Der **GOTT** der Ehren / welcher donnert / der wolle dem
Donner seines heiligen Wortes Krafft geben / vnd vns hierzu
seine Götliche Gnade / vnd heiligen Geist mildiglich verleihen /
durch vnsern **HERRN** Jesum Christum / Amen.

Pf. 29. & 68.

Liebte / ic. Es ist leider! die vergangene Fasten-
zeit über in der trawrigen Belagerung vnserer ar-
me Stadt zu vnterschiedenen malen mit grossem
Pulvergeschos / vnd schrecklichem Carthaunenknall
hefftig angetastet vnd erschuttert / auch vieler orten
sehr beschädiget vnd verderbet worden / welche Noth vnd Schre-
cken wir noch im Herzen / ja auch in Ohren / in Armen vnd Bei-
nen fühlen.

Explicatio

Aber sihe / nun kömt Gott der **HERR** auch selbst mit Set-

A iii

nom



nem Donner/ mit grossen Krachen/ Hagel/ vnd Blitzen/ schlegt
 damit an vnser Stadt/ daß alles zittert vnd bebet / ja lesset gar
 einschlagen vnd schmettern / also daß auch die Steine in der
 Wawren schreyen/ vñ die Balcken an Bessere antworten/ wie die
 Schrift redet Habacuc im 3. Das sollen wir nicht so lassen für-
 übertrauschen / sondern vnser vnd dieser Sachen wol warneh-
 men/ vnd dem Werck fleissig nachdencken.

Iob. 41.

Darzu wird vns nun gar feine Anleitung gegeben im ver-
 lesenen Texte/ welches sind Wort Elihu/ des Freundes Iobs/
 dessen Rede nicht/ wie der ersten dreye seiner Freunde/ von Gott
 getadelt vnd gestrafft worden. Wir haben aber darbey zu be-
 dencken

1. Tonitrûs, den Donner/ Was er sey.
2. Monitûs, Was er bedeute/ vnd wessen wir
 vns darbey zu erinnern.

1.
 TONITRVS
 est OPVS
 1.
 DIVINVM

Das Erste Theil belangende/ so ist der Donner/ laut vn-
 sers Texts i. Opus diuinum, ein Werck Gottes/ Gott don-
 nert mit seinem Donner/ sagt alhier Elihu. Gott ist es der da
 donnert/ vnd kein Mensch. Es ist Sein Donner/ es ist Seine
 Stimme. Lieber höret doch wie sein Donner zürnet/
 vnd was für Gespräch aus seinem Munde gehet/ sagt
 er im Anfang des 37. Capitels. Eben also redet darvon der Kö-
 nig David/ vnd spricht im 29. Psalm: Der Gott der Ehren
 donnert. Item im 18. Psalm: Der Höchste lies seinen
 Donner aus.

In quo Pate-
 factio Maje-
 statis
 Iob 38 & 40.

In solchem Wercke Gottes ist eine besondere Offenba-
 rung der Majestet vnd Herrlichkeit des grossen Gottes/
 des Schöpfers Himmels vnd der Erden. Darumb setzte
 Gott im Wetter den Iob zur rede / gab ihm seine Majestätische
 Herrlichkeit dadurch zu erkennen/ sagte vnd fragte vnter andern:
 Hastu gesehen wo der Hagel herkömmt? wer hat dem
 Platz?

Platzregen seinen Laufft ausgetheilet? vnd den Weg dem Blitzen vnd Donner? kanstu deinen Donner in den Wolcken hoch herführen? oder wird dich die menge des Wassers verdecken? kanstu die Blitzen anlassen? das sie hinfahren/vnd sprechen/hier sind wir.

In denen Heydnischen Historien wird gemeldet / daß ein König in der Stadt Elis gewesen/ mit Namen Salmonus/ der wolte mit der Königlichen Würde nicht begnüget seyn/sondern wolte Göttliche Majestet haben / vnd dieselbe durch Donner vnd Blitz zu wege bringen. Dies derowegen eine Kupfferne Brücke in die höhe vber ein theil der Stadt machen / darauff fuhr vnd rennete er mit Rossen vnd Wagen / daß es rasselte vnd prasselte/hatte darbey brennende Fackeln / vnd warff sie vnter die Leute/vnd das solte gedonnert vnd geblitzet seyn. Aber er ist von Donner vnd Blitz herab gestürztet vñ zerschlagen worden/ vnd das war sein verdienter Lohn/für seine schreckliche Vermessenheit. Derowegen auch die Heyden dafür gehalten/ daß er in solcher grossen Sünde ewiglich verdorben sey. Darvon auch der Poët Virgilius schreibet. [Virgilius lib. 6. Aeneidos: v. 580. &c.

*Vidi & crudeles dantem Salmonea poenas,
Dum flammis Jovis, & sonitus imitatur Olympi.
Quatuor hic in vectus equis, & lampada quassans
Per Grajum populos, mediaq; per Elidis urbem
Ibat ovans, divumq; sibi poscebat honorem
Demens, qui nimbos, & non imitabile fulmen
Aere, & cornipedum cursu simularat equorum.
At pater omnipotens, densa inter nubila telum
Contorsit (non ille faces, nec fumea tedis
Lumina) precipitemq; immani turbine adegit]
Drumb ist der Donner nicht Menschenwerck/
nicht*



nicht Königlich / sondern Göttlicher Majestet zu-
stendig / dadurch der Gott der Ehren seine Ehre vnd
Herrlichkeit offenbaret / dz kan ihm niemand nachthun:
Drumb sagt Gott im Wetter zu Hiob am 40. Kanstu mit
gleicher Stimme donnern?

Potestatis. Darinnen ist auch eine besondere Offenbarung der
Göttlichen Macht vnd Stärke / wie Hiob am 26. redet:
wer wil den Donner seiner Macht verstehen? vnd David
im 68. Psalm: Gebt Gott die Macht / seine Herrlichkeit ist
in Israel / vnd seine Macht ist in den Wolcken. Item im
29. Psalm: Die Stimme des HERRN gehet mit Macht.
Von solcher Macht wolte König Pharao in Egypten nichts wis-
sen noch halten / aber er musste es lernen / da Gott der HERR seine
Donnerstimme hören ließ / da musste Pharao gute Wort
geben / vnd sagte: Der HERR ist gerecht. Ich aber vnd mein
Volck sind Gottlosen. Bittet aber den HERRN / daß auffhöre
solch Donnern vnd Hageln Gottes / im 2. Buch Mose am 9.

An solcher Macht Gottes versündigen sich nicht wenig die
jenigen Astrologi, welche mit grosser Vermessenheit wissen vnd
prognosticiren wollen / wenn Donnerwetter in den Wolcken
entstehen vnd gehöret werden sollen. Da es doch einig vnd al-
lein in Gottes Allmacht bestehet. Er macht die Blitzen im
Regen / vnd lesst den Wind kommen aus heimlichen
Dertern / Jeremia am 10. vnd 51. Er ist / der seinen Saal
in den Himmel bauet / vnd seine Dütten auff der Er-
den gründet / Er ruffet dem Wasser im Meer / vnd schüt-
tets auff das Erdreich / Er heisset HERRN / wie geschrie-
ben steht Amos am 9. Der den Himmel mit Wolcken
verdeckt vnd gibt Regen auff Erden. Er wirfft seine
Schlossen wie Bissen / laut des 147. Psalms. Er macht das
Wasser zu kleinen Tropffen / vnd treibet seine Wolcken
zusammen im Regen / wie auch Elihu redet im B. Hiob am 36.
Darbey

Darbey ist auch eine besondere Herrliche Offenbarung ^{Collicatio}
 der Noheit Gottes des Allerhöchsten. Sibe/Gott ist
 zu hoch in Seiner Krafft/sagt er daselbst im Eingang sei-
 ner Donner Predigt. So nennets Gott der HERR auch selbst
 seinen Donner hoch herfürer/wie obgedacht/im 38. Capitel.
 Darauf weist vns David im 18. Psalm/da er spricht: Der
 Höchste ließ seinen Donner aus. Eben das rühmet auch
 Jeremia im 10. Also erzehlen nun die Himmel die Ehre Gottes. ^{Pfal. 19.}
 Also Lobet den HERRN Feuer/Hagel/Schnee/Dampff/
 Sturmwind/die sein Wort aufrichten/ als geschrieben stehet
 im 19. vnd 148. Psalmen.

Darnach ist der Donner/laut vnsers Texts/auch Opus ^{2.}
 Horrendum, Ein schrecklich Werck/Gott donnert mit ^{HORREN-}
 Seinem Donner gewlich. In der Hebraischen Sprache ^{DVM.}
 stehet das Wort Niphlahoth, das heisset solche dinge/darüber ^{Niphlahoth}
 man sich mit schrecken verwundert/vnd mit Verwunderung
 erschrickt. Dessen entsetzt sich mein Hertz vnd bebet.
 Kleber höret doch wie sein Donner zürnet vnd was für gespräch
 von seinem Munde außgehet/stehet abermals im 37. Capitel.

Das macht groß Schrecken vnter den Menschen. Denn ^{in terris.}
 damit schreckt er die Leute/im 36. Capitel. Welches auch
 König David in obgedachtem 18. Psalm bekennet vnd spricht.
 Er schoß seine Stralen vnd zerstreuet sie/Er ließ sehr
 Blitzen vnd erschreckt sie.

Es macht groß schrecken vnter den vnvernünftigen Thie-
 ren/die verkriechen sich vnd fürchten sich. Das wilde Thier ^{Jobi. 37.}
 gehet in die Höle/vnd bleibet an seinem Orth. Das se-
 hen wir auch an den Vogeln des Himmels/die verbergen sich/
 vnd sitzen so stille/lassen auch ihre stimmen vnd Gesang erstum-
 men/wenn Gottes Stimme donnert. Theils fliehen in die
 Felßlöcher/vnd steintritzen wie Tauben/vnd verbergen sich für ^{Pfal. 55.}
 dem Sturmwinde/vnd Wetter. ^{Cant. 2.}

B

Groß

in Coelis. Groß Schrecken ist da am Himmel. Denn die Sennen des Himmels zittern/vnd entsetzen sich für seinem schelten/sagt Hiob am 26. Groß schrecken ist in den Wolcken vnd Wassern/ Von deinem Schelten fliehen sie/ Von deinem Donner fahren sie dahin/ sagt David im 104. Psalm.

in aquis. Solch schrecken ereignet sich wegen der Blitzen vnd idq; respe-
tu fulguris
& fulminis. Donnerschläge/ Wenn es so heftig schmettert/ krachet/ vnd einschläget/ da erschrickt das Gehör vnd das Gesicht. Er sihet vnter allen Himmeln/vnd sein Blitz scheint auff das Ende der Erden. Demnach brüllet der Donner/vnd Er donnert mit seinem grossen Schall/vnd wenn sein Donner gehöret wird/ kan mans nicht auffhalten/sagt Elihu flugs vor vnsern Text im 37. Capitel. vnd König David abermals im 18. Psalm: Dampff gieng aus von seiner Nasen/vñ verzehrend Feuer von seinem Munde/ daß es davon blitzet. Vom Glantz für Ihm trenneten sich die Wolcken mit Hagel vnd Blitzen. Dessen haben wir ein mercklich Exempel im 1. B. Samuel am 7. Da kamen die Philister/vnd vberzogen die Kinder Israel mit Krieg. Diese aber bekehrten sich zu Gott/vnd hielten sich zum Propheten Samuel/der erlangete so viel mit seinem Gebet/daß der Herr lies einen grossen Donner donnern vber die Philister/vnd schreckt sie/daß sie für Israel geschlagen worden.

imbris &
grandinis. Es ereignet sich auch solch schrecken Wegen der grossen Wasserfluten vnd des Hagels halben. Er gab ihnen Hagel zum Regen/sagt der 105. Psalm/ von denen Egyptischen Plagen/ da Hagel vnd Feuer so grausam vntereinander führen/im 2. Buch Mose am 9. Wenn Er donnert/ so ist des Wassers die menge vnter dem Himmel/spricht Jeremia am 10. vnd 51. Es wird dicker Hagel fallen aus dem Zorn der Donnerschläge/stehet im B. der Weißheit am 5. Da sahe man Wassergösse/die dicken Wolcken gossen Wasser/

fer/laut des 18. vnd 77. Psalmens/ als ob eine Sündflut kömen wolte/wie ein Wolckenbruch geschicht. Er spricht zum Schnee/ so ist er bald auff Erden/ vnd zum Platzregen/ so ist der Platzregen da mit Macht/lauten die Wort flugs nach vnserm Text.

Solch schrecken ist auch da wegen des Erdbebens vnd der Sturmwinde halben/ wenn der Erdboden erschuttert/ die Häuser zittern vnd beben / die Fenster klirren/ Wawren vnd Balcken gleichsam schreyen/ die Winde brausen/ reißen/Häuser einreißen/Bäume umbwerffen. Denn Er ist der Herr des Wege im Wetter vnd Sturm sind/ spricht der Prophet Nahum im 1. Capitel. Die Erde bebete vnd ward bewegt/vnd die Grundfeste der Berge regeten sich vnd bebeten/da Er Zornig war. Er schwebete auff den Fittigen des Windes/des Erdbodens Grund ward auffgedeckt/D E R von deinem schelten/ von dem Odem vnd Schnauben deiner Nasen/schreibt David im 18. Psal. vnd im 77. Psaph: Es donnert im Himel/deine Blitzen leuchteten auff dem Erdboden/das Erdreich regete sich vnd bebete davon.

terramotus & turbinis,

Groß schrecken machts auch wegen der Zeichen vnd trawrigen Posten halben/ so die Donner Wetter anzeigen. Denn ins gemein so sind es Zornzeichen / darvon zeuget sein Gesell nemlich des Donners Zorn in den Wolcken. Lieber höret wie sein Donner zörnet / als vor gesage ist aus dem 36. vnd 37. Capitel des B. Hiobs. Das sehen wir im 1. B. Samuel am 12. Da Gott dem Volck Israel wolte zu erkennen geben/daß Er auff sie zornig war/da lies der Herr donern vnd regnen.

indicis & ominis

Jobi 36. & 37.

Es sind Vorboten des Jüngsten Tages/wenn die Kräfte der Himmel sich also sehr bewegen/daß endlich die Himmel mit grossen Krachen zergehen werden.

Luc. 21. 2. Petri 3.

Insonderheit melden sie grosse Noth/ Angst vnd Unfall
B ij an/



an/in Sprüchen Salomo am 1. Wenn über euch Komt/wie ein Sturm/das ihr fürchtet/vnd ewer Unfall als ein Wetter/wenn vber euch Angst vnd Noth Komt. Item Jeremia am 25. Der **HE** wird brüllen aus der Höhe/vnd seinen Donner hören lassen/aus seiner heiligen Wohnung/So spricht der **HE** Zebaoth/Sihe/es wird eine Plage Kommen von einem Volck zum andern/vnd ein groß Wetter wird erweckt werden/von der seiten des Landes. Ja wie grosse Wasser wüten/so werden die Leute wüten/Jesaja am 17.

Solche Ungewitter sind Kriegesboten/wie der Prophet Joel meldet im 2. Capitel. Der **HE** wird seinen Donner für Seinem Heer lassen hergehen. Vor ihm her gehet ein verzehrend Feuer/vnd nach ihm eine brennende Flamme. Das Land ist für ihm wie ein Lustgarten/Aber nach ihm wie eine wüste Einöde. Drum nennet auch Gott den Krieg den Blitz seines Schwerts/im 5. B. Mose am 32. Solches lehret vns auch Jesaja am 28: Sihe/ein Starcker vnd mächtiger vom **HE**ren/wie ein Hagelsturm/wie ein schendlich Wetter/wie ein Wassersturm/die mechtiglich einreißen/wird ins Land gelassen mit gewalt/das die prächtige Krone der Truncken von Ephraim mit Füßen zutreten werde.

Das hetten wir wol ehe auch dieses Orts vordeffen merken sollen/so oft in den vorgehenden Jahren das Wetter vor/vnd an/vnd in der Stadt eingeschlagen/darauff jedesmal bald ein Unglück erfolget/auch wol feindlicher Anfall/Einfall/Unfall. Vnd ist all zu offenbar/was die grossen Ungewitter/vnd zornigen Donnerwetter/welche am ende des vergangenen Jahres im Winter. vñ Christmonat in Sachsen/Thüringen vnd Poiglande vnd anderer Orten/auch in vnserm Weisnerlande entstanden/für Posten gebracht vnd angemeldet haben/welches wir mit Jammer vnd Schmerzen erfahren. Das

Das heisset nun alles in vnserm Text : Gott donnert mit seinem Tonner greulich.

Zum Dritten/so ist der Donner auch Opus magnum, Ein grosses Werck Gottes. Dañ so stehet hier ferner : Er thut grosse ding. Vnd zwar billich. Denn Er der **HERR** der da donnert/der ist der **HERR** der grosse dinge thun kan/ Joel im 2. Er kan schaffen was Er wil im Himmel vnd auff Erden/ laut des 145. Psalmens. Er ist gros/vnd sein Name ist gros/vnd kan es mit der That/vnd also auch mit dem Donner beweisen.

^{3.} MAGNYM

Jerem. 10.

respectu Qualitatis.

Ein gros Werck ist es/ daß Gott die Wolcken/welche doch Wasser sind/ also in der Luft daher führet / das Feuer drein fasset/ vnd drinnen verbirget/ bald lesset ers heraus fahren mit solchen glentzen/blitzen vnd krachen/ dennoch fallen die Wolcken nicht herunter/ sonst würde die Welt erseuffet. Oft sind solche Wolcken liecht vnd weis/ oft roth vnd fewrig/ oft schwarz vnd dicke. König David beschreibet solch grosses Werck im 18. Psal. vnd im 2. B. Sam. im 22. Cap. also : Sein Gezelt vmb Ihn her war finster/ vnd schwartze dicke Wolcken/darinnen Er verborgen war. Vom Glantz für Ihm treneten sich die Wolcken/ mit Hagel vnd Blitzen. Bald macht Gott der **HERR** das Wasser zu kleinen/ bald zu grossen Tropffen/ bald zu kleinen/bald zu grossen Schlossen. Das sind alles grosse Ding/grosse Wunderthaten/so Gott wircket.

Grosse Dinge geschehen allda/wenn Gott mit Wetter schaden straffet. Da muß Feuer/Hagel/vnd Sturmwind Sein Wort außrichten/ vnd zwar am Tage der Trübsal/ am Tage des Wetters vnd Ungestüms/wie ihn der Prophet Zephania am 2. nennet. Darvon Gott selbst im Wetter zu Hiob im 38. redet : Bistu gewesen da der Schnee herkömt? oder hast du gesehen wo der Hagel herkömt? Die Ich habe verhalten bis auff die zeit der Trübsal vnd auff den Tag des

Calamitatis

B iij

streits



streits vnd Krieges. Vnd im Propheten Gesekel am 13. So spricht der **HEERHEER**: Ich wil einen Windwübel reissen lassen in meinem Grim/ vnd einen Platzregen in meinem Zorn/ vnd grosse Hagelsteine im Grim/ die sollens alles umbstossen. Daher kommen solche grosse Wetterschäden auff den Felden/ wenn die Saat vnd Früchte des Ackers so jämmerlich zerschlagen werden. In den Gebäuden vnd Wälden/ da ist kein Holtz/ kein Stein/ kein Eisen/ kein Bein so feste/ keine Wand noch Mauer so starck/ welche des Donners Gewalt könnte ertragen. Zu geschweigen der wunderbaren Sänge/Risse vnd Ritze/ so alsdenn zu spüren sind. Oft zündets gar an/ vnd wird alles im Feuer verderbet.

Also thet Gott im Wetter grosse Dinge in Egypten/ der Hagel schlug in gantz Egypten Land alles was auff dem Felde war/ beyde Menschen vnd Vieh/ vnd schlug alles Kraut auff dem Felde/ vnd zubrach alle Bäume auff dem Felde/ wie Mose schreibet in seinem 2. Buch im 9. Das sind alles grosse Dinge/ grosse Thaten/ auch grosser Jammer/ dadurch Menschen vnd Viehe/ Haus vnd Hoff/ Raub vnd Braß beschädiget/ gezüchtiget/ verderbet werden.

Bonitatis

Doch ist oft darbey auch Grosse Güte des **HEERN**/ weil Er in solchem Donner vnd Ungewitter nicht alles allenthalben lesset gar zu drümmern vnd zu scheitern gehen/ sondern wendet oft den Wetterschaden gantz gnädiglich abe/ verhütet Feuernoth/ lesset nur Risse vnd Löcher machen/ behütet das Gehör/ daß es nicht erteubet/ das Gesicht/ daß es nicht verblendet/ Leib vnd Leben/ daß es nicht ertödtet werde. Da Hagel vnd Ungewitter mus oft der Frommen Schutz vnd Rettung seyn/ wie jetzt angezogene Historia in Egypten bezeuget. Also wird gemeldet in der Historia Josua am 10. Der **HEER** lies einen grossen Hagel vom Himmel auff sie (nemlich auff die Könige der Amoriter vnd ihr Heer) fallen/ bis gen Asaka/ daß

daß sie storben. Vnd viel mehr storben ihr von dem Da-
 gel/ denn die Kinder Israel mit dem Schwert erwür-
 geten. In der KirchenHistoria zeigt Eusebius Pamphilus aus
 dem Tertulliano eine solche Geschicht an/ so sich vnter dem Rey-
 ser/ Marcus Aurelius genant/ begeben/ da in mangelung des
 Wassers vnd im angriff der Feinde sein Kriegoheer verschmach-
 ten vnd verderben solte/ hat er eine Legion oder Regiment
 Christlicher Soldaten gehabt/ die sind auff ihre Knie niederge-
 fallen/ vnd haben sehnlich vnd hertzlich zu Gott geruffen/ mit ih-
 rem Gebet auch alsbald Regen vnd Hülffe erlanget. Da alsbald
 die Durstigen erquicket/ die Feinde aber mit Donner/ Blitz vnd
 Feuer vom Himmel sind versaget worden. Darauff solch Re-
 giment Legio fulminea, seu fulminatrix, das Donner Regiment
 oder die Donnerfahne ist geheissen worden.

Euseb. Chr.
 lib. 5. c. 5.

Sagt demnach Elihu in vnserm Text gar recht: Er thut
 grosse Ding.

Endlich komts aber dahin/ daß es auch ist Opus contem-
 tum, ein verachtetes Werck. Vnd wird doch nicht er-
 kandt/ wie die Wort lauten. Zwar wegen seiner Grösse ist es
 auch vnbekant/ vnd kan nicht außgeforschet werden mit mensch-
 lichen Sinnen vnd beginnen. Aber dennoch halten es die Gott-
 seligen in allen Ehren vnd Würden. Bey dem meisten theil der
 Menschen aber wird es gering geschätzt vnd wenig/ oder wol gar
 nicht erkant/ nichts geachtet/ welches eine grosse Thorheit vnd
 Bosheit ist.

4.
 CON-
 TEMTVM

Quod fit in
 parum con-
 sideratis.

Sie befindet sich in denen Unbedachtsamen vnd Un-
 verstendigen / welche sehen nicht auff das Werck des
 Herrn/ vnd schawen nicht auff das Geschäft seiner
 Hände. Bedencken es gehe also im gemeinen Lauff der Natur
 vnd des Himmels ohngefähr zu/ es sey nichts neues / nichts seltsa-
 mes/ es habe nicht viel auff sich. Sie bedencken nicht/ daß es ein
 besonders/ schreckliches/ grosses Werck Gottes sey/ welcher nichts
 vn-

1. 1. 1.



Vnnützes noch vnnötiges fürnimt. Sie meynen es gehe sie nichts an/ es gelte nur andern Leuten. Aber seydt nicht wie Rosz vnd Mäuler / die nicht verstendig sind / welchen man mus Zaum vnd Gebiß ins Maul legen / wenn sie nicht zu dir wollen / wie der Heist Gottes warnet im 32. Psalm.

Elatis.

Luc. 1.

Bey denen Stoltzen vnd Hochmütigen aber / ist solche Bosheit auch gar gemein / die sich über Gottes Werck erheben / hoch daher fahren vnd hoffertig sind in ihres Hertzens Sinn / wie der Gottlosen art ist / laut des 10. Psalms : Der Gottlose ist so stoltz vnd zornig / daß er nach niemand fraget / in allen seinen Tücken helt er Gott für nichts / Er fehret fort in seinem Thun iusserdar / deine Gerichte sind ferne von ihm. Solchen Hochmuth setzet Gott ernstlich mit harten Worten zur rede / im Jesaia am 14. Gedachtestu doch in deinem Herten / Ich wil in den Himmel steigen / vnd meinen Stul über die Sterne Gottes erhöhen. Ich wil mich setzen auff den Berg des Stiffts / an der seiten gegen Mitternacht. Ich wil über die hohen Wolcken fahren / vnd gleich seyn dem Allerhöhesten. Ja zur Wellen fehrestu / zur seiten der Gruben. Welchen Stoltz vnd Obermuth Gott der HERR nicht leiden wil / drumbruffet Er Wehe über die Stoltzen Amos am 6. dräwet ihnen Hagelsturm vnd Ungewitter / Jesaia am 28. Ja der HERR hat geschworen wider die Hoffart Jacob / was gilts / ob Ich solcher ihrer Wercke ewig vergessen werde? Solte nicht vmb solches willen das Land erbeben müssen / vnd alle Einwoner trawren? Amos am 8. Vnd in Gottes Wetterpredigt Hiob am 38. stehen diese Wort wider die Stoltzen : Den Gottlosen wird ihr Liecht genomien werden / vnd der Arm der Hoffertigen wird zerbrochen werden.

Occacatis.

Verachtet wird aber solch Werck Gottes auch von denen Verstockten / Halsstarrigen vnd Verblendeten / die nicht zu be-

zu bedeuten sind mit dem Donner des Gesetzes vnd der Bußpredigten/da auch keine Straffe noch Züchtigung mehr gelten noch helfen wil/ wie geschrieben stehet bey dem Propheten Hesekeel am 21. Er hat sie oft gezüchtiget/was hats geholffen? es wil der bösen Kinder Kuthe nicht helfen/spricht der **D R X X D R X X**. Das sind die jenigen Früchtlein/ über welche Heseia am 24. klaget: Die Verächter verachten/ ja die Verächter verachten. Aber es folget bald drauff: Die Fenster in der Höhe sind auffgethan/ vnd die Grundfeste der Erden beben. Solche stolze verstockte Gesellen waren Pharao vnd seine Knechte in Egypten. Sie wurden zwar durch Hagel vnd Donner von Gott erschreckt / mussten sich dafür bücken/Aber dennoch fuhren sie fort in ihrer Hartnäckigkeit vnd Verstockung/ wie Mose schreibt im 2. B. am 9. Da Pharao sahe/dasz der Regen vnd Donner/vnd Hagel auffhöret/ versündigtet er sich weiter / vnd verhärtet sein Hertz/er vnd seine Knechte.

Das ist nun eufferst gefährlich/ wenn der Mensch in solche Verstockung vnd verkehrten Sinn geräch. Solche Verächter sind gar nahe bey dem hellischen Feuer / ihr Trotz nimmet ein ende mit Schrecken. Das dräwet ihnen Gott der **H E R R** durch den Propheten Heseia am 28. Der Hagel wird die falsche Zuflucht wegtreiben / vnd Wasser sollen den Schirm weg schwemmen/ dasz ewer Bund mit dem Tode los werde/vnd ewer Verstand mit der Wellen nicht bestehe/ vnd wenn eine Flut daher gehet/wird sie euch zutreten/ So bald sie daher gehet / wird sie euch wegnehmen. Komt sie des Morgens/ so geschichts des Morgens. Also auch sie komme des Tages/oder des Nachts.

Gott der **H E R R** schlegt erst mit dem Donner des Gesetzes in den ernstest Bußpredigten an der Menschen Hertzen/ vnd be-
 fihlet man sol die grossen Häuser schlagen / dasz sie Ritze gewin-
 nen/

Amos 6.



nen/ vnd die kleinen Häuser/ daß sie Rücken gewinnen. Wil man
da nicht from werden/ so schlegt er mit dem Donnerkete an die
Thore/ an die Häuser/ an die Mauern/ an die Dächer vnd Bö-
den/ in die Städte vnd Dörffer. Wils noch nicht seyn/ so wil Er
endlich auff die Köpffe schlagen. Denn sihe/ es wird ein
Wetter des HERRN mit Grimm kommen/ ein schrecklich
Ungewitter wird dem Gottlosen auff den Kopff fallen.
Denn des HERRN grimmiger Zorn wird nicht nach-
lassen/ bis er thue vnd ausrichte/ was er im sinn hat.
Zur letzten Zeit werdet ihr solches erfahren/ Jeremia
am 30. Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz/
Fewer vnd Schwefel/ vnd wird ihnen ein Wetter zu
Lohn geben/ laut des 11. Psalms/ wie die verstockten vnbus-
fertigen Sodomiten erfahren.

Genes. 19.

So höret vnd mercket nun / Ihr meine Liebsten/ was es
mit solchem Zorn des Donners/ darvon wir in der heiligen
Schrift berichtet werden/ für eine gelegenheit habe/ vnd lasse
vns solches nicht gering/ sondern hoch achten/ damit wir nicht
vnter dem Hauffen der Gottlosen seyn/ über welche hter im
Text geklaget wird/ daß bey ihnen Gottes Werck nicht erkande
werde.

II.
TONI-
TRVA sunt
CAMPA-
NA DEI.

Daranff haben wir nun im andern Theil zu beden-
cken Tonitruum Monitus, die Erinnerung vnd Bedeu-
tung / so bey dem Donner vnd Ungewitter in acht zu
nehmen. Einmal ist gewiß daß wir da mit Gott zu thun/ vnd
auff Ihn vnd sein Werck achtung zu geben haben/ denn/ wie ge-
hört/ Gott ist es der da donnert mit seinem Donner
grewlich/ vnd grosse dinge thut. So sind nun die Dona-
nerschläge vnd Wetter Gottes Beleyt vnd Blocken.

Im Bapsthum gibt man für/ ihre Blocken auff den
Kirchtürnen/ welche sie deswegen auch Abgöttischer weise teuf-
fen vnd weyhen/ könten mit ihrem schall vnd klang den Wetters-
scha-

Schaden abwenden. Derowegen lassen sie auch in grossen Unge-
witter ihre Glocken leuten. Aber das heisset Gottes Donner ge-
spottet vnd verhönet/ drum b man es auch wol eher erfahren/
daß der Donner Gottes solche Glocken vnd Glöckner zu boden
vnd drämmern geschlagen hat.

Aber Gottes Werck sol man besser ehren/ vnd Seinem
Donnergeleut zuhören/ denn das sind

I. Campanæ Informatoriae, Lehrglocken/ wie aus der Campanæ
Historia Hiobs erscheinet/ da Gott der HERR ihn wolte lehren doctrinales
vnd vnterrichten/ Siche da antwortet Er ihm aus einem
Wetter/ wie im 38. vnd 40. Capitel seines Buchs geschrieben
stehet. Also da Gott der HERR den Kindern Israel sich offen-
baren vnd zu erkennen geben wolte/ vnd sie in seinem Befehl vnt-
terrachten/ Siche da geschach es auch mit Donnergeleute. Denn
Gott kam auff den Berg Sinai/ da hub sich ein Don-
nern vnd Blitzen/ vnd eine dicke Wolcken auff dem
Berge/ wie E. R. bekant ist aus dem 2. B. Mose am 19. Also
wil Gott der HERR vns noch heute zu tage durch Donnerwetter
lehren vnd zu erkennen geben/ daß Er der warhafftige Gott/ der
HERR Himmels vnd der Erden sey/ daß Er Mächtig/ Hei-
lig/ Schrecklich/ Löblich vnd Wunderthätig sey/ im
2. B. Mose am 15. Daß Er alleine Gott sey/ vnd sonst kei-
ner mehr/ Ein rechter Gott/ ein Lebendiger Gott/ ein
ewiger König/ Jeremia im 10.

Solches verkündiget der Donner allen Menschen vnter
dem Himmel. Dannerhero auch die Heyden keine entschuldi-
gung haben. Denn Gott hat sich selbst nicht vnbezeuget
gelassen/ wie S. Paulus redet in der Apostel Geschicht am 14.
Allda Er den Regen vnd fruchtbare zeiten mit anführet/ welches
eben auch vom Donner kan gesaget werden. Desgleichen schreibet
Er an die Römer im 1. Gottes Zorn von Himel wird of-
fenbaret über alles Gottloses Wesen/ vñ Ungerechtig-
keit

L ij

keit



keit der Menschen/die die Wahrheit in Ungerechtigkeit
auffhalten. Denn das man weis das Gott sey/ist ihnen
offenbar / denn Gott hat es ihnen offenbaret / damit
das Gottes vn sichtbares Wesen / das ist / Seine ewige
Krafft vnd Gottheit / wird ersehen / so man das war-
nimt an den Wercken / nemlich an der Schöpfung der
Welt.

Bey dem Donner können wir auch lernen die Wahrheit/
vnd die allmächtige Krafft des Worts Gottes erkennen / wie wir
darvon im 29. vnd 68. Psalm vnterrichtet werden / welche beyde
Psalmen von dem Wort Gottes sehr schöne handeln / da vnter
andern geschrieben stehet : Die Stimme des **HERN** ge-
het auff den Wassern / der Gott der Ehren donnert / der
HERN auff grossen Wassern. Die Stimm des **HERN**
gehet mit macht / die Stimm des **HERN** gehet herrlich
ic. Item / Siehe / Er wird seinem Donner Krafft geben.
Es ist aber die Krafft Gottes selig zu machen alle die da-
ran glauben.

Rom. 1.

Monitoria-
les.

Darnach so sind es auch Campanæ exhortatoriæ, Wecker
vnd Ermahnungs Glocken / die vns auffwecken vnd auff-
muntern zur Gottesfurcht / wie der Prophet Jeremia be-
zeuget im 10. da Er spricht : Wer solt dich nicht fürchten ?
du König der Heyden / dir sol man ja gehorchen. Vnd
bewähret solches hernach mit dem Donner. Eben das thet auch
Elihu im 37. Capitel des Buchs Job / da beschleust er seine
Donnerpredigt also : Darumb müssen Ihn fürchten die
Lente / vnd er fürchtet sich für keinem / wie Weise sie sind.

Vnd wenn wir vns die Glocken auff den Kirchen nicht wol-
len zum Kirchgehen bewegen lassen / so lautet Gott mit Donner-
schlägen. Wie denn nicht ohne sonderbare Ursachen gleich am
Festtage der Himmelfahrt vnter der Predigtstunde das neheste
Wetter entstanden ist vnd eingeschlagen hat / auff das die Lente /
so

so sonst auff ihren Hefen liegen / vnd die Predigten muthwillig
verachten vnd verseumen / hingegen ihrem Bauch dienen / Kraß
vnd Quasß feyren / außgesaget / vnd zur Kirchen / Predige vnd
Betstunden auffgemuntert werden möchten. Wer Ohren
hat zu hören der höre.

G laßt vns Gott in Seinem Wort hören / damit Er nicht
im Zorn des Donners mit vns reden müsse. Denn das würden
wir nicht ertragen können. So machten es die Israeliten / die
wolten nicht Donner haben / sondern Menschenstimme / vnd
sprachen zu Mose: Rede du mit vns / wir wollen gehor-
chen / vnd las Gott nicht mit vns reden / wir möchten
sonst sterben / im 2. B. Mose am 20. Vnd im 5. B. am 5. Wenn
wir des HERRN vnser Gottes Stimme mehr hören /
so müssen wir sterben. Denn was ist alles Fleisch / daß
es hören möge die Stimme des lebendigen Gottes aus
dem Feuer reden / wie wir / vnd lebendig bleibe?

Zum Dritten / so sind es auch Campanæ increpatoriæ, ^{Pœnitenti-}
Straff- vnd Busß Glocken / welche vns fürhalten vnser ^{ales.}
Sünden vnd Ubertretung / damit wir diesen Majestätischen
HERRN beleidiget / vnd vns an Seinem Gesetz vnd Geboten /
welche Er mit so grossem Ernst vnd Eiffer im Donner vnd Blitz
gegeben hat / versündigt haben. Solche Ubertretung wil Gott
heimsuchen vnd straffen. Er lesset zuvor durchs Predigt Almp-
rügen / vnd in den Busßpredigten straffen. Wil man aber die
Busßpredigten nicht hören / so lautet Er die Donnerglocken
in den Wolcken des Himmels. Solch Schelten vnd Straf-
fen müssen sie hören / vnd müssen es leiden / sie wollen oder wol-
len nicht. Trotz daß sie Ihm Seinen Donner verbieten. Du
wirfst vom HERRN Zebaoth heimgesucht werden mit
Wetter / vnd Erdbeben / vnd grossem Donner / mit
Windwirbel vnd mit Ungewitter / vnd mit Flammen
des verzehrenden Feuers / sagt Gesaia am 29.

L iij

Da-

Dafür solten sich entsetzen alle Unbußfertige/ Insonderheit auch die jenigen/ welche Gottes lästerlicher weise sich vnter-
 NB. stehen/ den Donner/ Hagel vnd Blitzen zum fluchen zu gebrauchen/welches in diesen vnseiligen Zeiten so gar gemein ist. Solte
 Jerem. 1. sich doch der Himmel dafür entsetzen/ erschrecken vnd sehr erbeben. Was haben solche verfluchte Wäuler dem Donner/ Hagel vnd Blitz zu gebieten? Es ist ja Gottes Werk/ der donnert mit seinem Donner gewulich/ vnd thut grosse ding. Sie aber thun überaus grosse Sünde mit solchem fluchen. Wie kömte/ daß auch die jenigen/ die andere drum straffen solten/ es so wol leiden/ hören vnd zulassen können? ja wol selbst es thun? Aber der **S E X X** wird dermal einst mit ihnen reden in seinem Zorn/ mit seinem Grim wird Er sie erschrecken. Lehrer vnd Prediger müssen das hefftig straffen/ vnd also nach dem Exempel Johannis vnd Jacobi Vnehargem seyn/ das ist gesagt Donner Kinder. Item nach anleitung des Propheten Amos im 9. da Er spricht: Ich sahe den **H E R R N** auff dem Altar stehen / vnd Er sprach: Schlage an den Knauß/ daß die Pfosten beben.

Wollen sie solch anschlagen vnd beben nicht leiden/ so wird sie Gott ein anders hören lassen / darvon David weissaget im 144. Psalm: **D E R H E R R** neige deine Himmel/ vnd fahre herab/ Taste die Berge an/ daß sie rauchen. Las blitzen vnd zerstrewe sie/ Schens deine Stralen/ vnd schrecke sie. Vnd im 83. Psalm: Verfolge sie mit deinem Wetter/ vnd erschrecke sie mit deinem Ungewitter.

Endlich sinds auch Campanæ Consolatorix, Trost Glocken/ vnd zwar für die Gottfürchtigen/ die da Gott lieben/ denen müssen alle dinge / vnd also auch die Wetter/ zum besten dienen/ wie abermals an dem Exempel der Kinder Israel in Egypten zu sehen/ denen widerfuhr kein Leid im Wetter/ ja auch der
 Exod. 9. & 14. Donner vnd Hagel musten ihr Schutz/ Trost vnd Hülffe seyn/
 vnd

und das ungestüme Wetter im Meer müste zu ihrer Erlösung dienen. Also giengs auch zu / als obgedacht / Josua am 10. und im 1. B. Samuel am 7. Dessen erinnert und tröstet sich die Kirche Gottes im 46. und 76. Psalmen / bietet auch darumb im 68. Psalm / dasz Gott wolle schelten das Thier im Rohr / und die Kotte der Ochsen vnter ihren Kälbern / und dasz Gott wolle drein sehen und schelten / damit des reissens und brennens ein ende werde / im 80. Psalm. Insonderheit wird auch der Donner und Blitzen zum Trost der Kirchen Gottes angeführet in der Offenb. Johannis am 16. dadurch der Unfall und Untergang des Pabstthumbs verkündiget worden / in dem Reich des Weins von dem grimmitigen Zorn Gottes.

Tröstlich ist es / dasz es Gottes Werck ist / der ist der Herrscher und Regierer / der weis die Seinen zu schonen und zu schützen. Wann es in des Teuffels / oder der Gottlosen Welt Macht stünde / da were es umb die Frommen geschehen. Aber nicht also / Gott thut an ihnen grosse ding / auch zur zeit des Ungewitters. Er ist der Beringen Stärcke / der Armen Stärcke in Trübsal / Eine Zuflucht für dem Ungewitter / ein Schatten für der Hitze / wenn die Tyrannen wüten / wie ein Ungewitter wider eine Wand / Jesaia am 25.

Dessen haben sich nun noch heutiges tages alle Christliche ^{Applicatio} fromme Hertzzen zu getrösten / wenn die Tyrannen und Feinde Gottes und Seines Wortes sehr wüten / schnarcken / trotzen und pochen / Ey so kan Gott der **HEU** donnern. Seine Stück und Beschütz sind viel höher gepflantzet / sind viel grösser und stärker / Mit seinem Hagel und Blitz kan Er alle ihre Macht / Wehr und Waffen zerschmettern / Segen Seine Sturmwinde ^{Psal. 118.} sind sie nichts als Spreu zu achten. Die mit dem **HEU** hadern / müssen zu grunde gehen / über ihnen wird Er donnern im Himmel / im 1. B. Samuel am 2. Trotz dasz sie es Ihm nachthuen / oder wehren.

Sol



Solche Trost Blocken liessen sich hören bey dem Prophe-
 ten Elia/ der wurde im Wetter gen Himmel geholet. Solche
 Trost Blocken hörte der Prophet Hesekiel im 1. Capitel/ in der
 schönen Offenbarung des HERRN der Herrlichkeit. Solche
 Trost Blocken hörte auch der heilige Johannes in seiner Of-
 fenb. am 14. vnd 19. Capitel/ davon schreibet er also: Ich hö-
 ret eine Stimme vom Himmel/ als eines grossen Was-
 sers/ vnd wie eine Stimme eines grossen Donners/ vnd
 die Stimme die ich höret/ war als der Harffenspieler/
 die auff ihren Harffen spielen/ vnd singen wie ein new
 Lied für dem Stul/ 2c. Vnd abermal: Ich höret eine
 Stimme einer grossen Schaar/ vnd als eine Stimme grosser
 Wasser/ vnd als eine Stimme starcker Donner/ die
 sprachen/ Halleluja. Denn der allmächtige Gott hat
 das Reich eingenommen.

Uns wil nun gebüren/ (Ihr meine Beliebte 2c.) daß wir
 vnser selbst ja wol wahrnehmen/ vnd vnser bestes bedencken. Vnd
 weil vns Gott der HERR durch solch zornig Donnerwetter so
 hefftig gescholten/ so sollen wir nun wahre Busse thun/ vnd
 from werden. Wir sollen bedencken/ es lesset sich mit Gott für-
 war nicht schertzen/ Irret euch nicht/ Gott lesset sich nicht
 spotten/ Gott donnert mit Seinem Donner greulich/
 vnd thut grosse ding.

Gott hat an vnd in vnser Stadt geschlagen/ vnd zwar an
 fürnehme Sebewde/ wir sollen an vnser Brust schlagen/ vnd
 umbwenden/ ja in vnser Herze sollen wir gehen/ daran schla-
 gen vnd wahre Busse thun. Es gilt vnser Stadt/ es gilt vns/
 die wir die Stadt bewohnen. Vns sol solch schelten Gottes be-
 wegen/ die wir bißhero durch das Straff Alimpt der Prediger
 nicht zu bewegen vnd zu bekehren gewesen sind.

König Salomo sagt in seinen Sprüchen am 17: Schel-
 ten schreckt mehr an den Verstendigen/ denn hundert
 schlä-

schläge anden Narren. Das sollen wie in gute acht nehmen/
 vnd nicht vnderstendig/ sondern verstendig seyn/was da sey des
 G^{OTT}ES Wille. Das sind rechte weise Leute/die sich für Gott
 fürchten vnd demütigen. Denn die Furcht des H^{ERRN} ist ^{Psalm. 111.}
 der Weisheit anfang. Vnd das ist eine feine Klugheit/
 wer darnach thut/des Lob bleibt Ewiglich. Wol dem
 der sich allewege fürchtet/wer aber halbstarrig ist/wird in Un-
 glück fallen /spricht Salomo in Sprüchen am 28. Also legte
 auch Mose den Donner aus/am Berge Sinai/in seinem 2. Buch
 am 20. Gott ist kommen daß er euch versuchte/ vnd daß Seine
 furcht euch für Augen were/daß ihr nicht sündiget. Das vermag
 auch Gottes Antwort/im 5. B. Mose am 5. Ach daß sie ein solch
 Hertz hetten mich zu fürchten/ vnd zu halten alle meine Gebot
 ihr Lebenlang /auff daß ihnen wolgienge vnd ihren Kindern
 ewiglich. In solcher Furcht Gottes sollen wir den H^{ERRN} fleis-
 sig anrufen/vnd beten/vnd also die Donnerglocken unsere Bet-
 glocken seyn lassen. Denn auch die Heyden/wie bey dem Homero
 zu sehen/die Donnerwetter für gut vnd glücklich gehalten/welche
 auffß Gebet erfolget sind. Wer aber nicht folgen wil/nur flu-
 chet/das Gebet vnd Gottesfurcht verachtet/der bleibet in seiner
 Thorheit/vnd verdirbt in seiner Bosheit. Das thörichte
 Volck wil geschlagen seyn/wie Gott selbst klaget Hosea 4.
 Der H^{ERR} wird seine herrliche Stimme schallen lassen /daß man
 sehe seinen außgeredten Arm/ mit zornigem drehen / vnd mit
 Flammen des verzehrenden Feners/ mit Stralen/ mit starcken
 Regen/ vnd mit Hagel/ wie geschrieben stehet Jesaia am 30.

So höret nun/vnd mercket auff/vnd trotzet nicht/
 denn der H^{ERR} hats geredt. Gebet dem H^{ERRN} ewrem
 Gott die Ehre/ ehe denn es finster werde/vnd ehe ewre
 Füße sich an den dunceln Bergen stossen/ daß ihr des
 Liechts wartet/ so ers doch gar finster vnd duncel ma-
 chen wird. Wolt ihr aber solches nicht hören/so mus

D meis



meine Seele doch heimlich weinen über solcher Hof-
fart/ Meine Augen müssen mit Thränen fließen/ daß
des Herrn Herd gefangen wird/ sagt der Prophet Je-
remia/ vnd wie mit ihm/ in seinem 13. Capitel.

Wer hier an Gottes schelten sich nicht lehren wil/ der wird
am Jüngsten Tage ein ander Schelten hören müssen. Denn
sie werden kommen verzagt mit dem Gewissen ihrer
Sünden/ vnd ihre eigene Sünden werden sie vnter Au-
gen schelten/ im B. der Weißheit am 4.

1. Petri 5.
Psalm. 95.
Iesaja 55.
Darumb so demütiget euch nun (liebste Christen) vnter
die gewaltige Hand Gottes/ auff daß Er euch erhöhe zu seiner
zeit. Heute so ihr Seine Stimme/ Seine Donnerstimme höret/
so verstocket ewre Herzen nicht/ wie sonst so gar oft geschehen.
Suchet den HERRN/ weil Er zu finden ist/ Rufft Ihn an/ weil
Er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege/ vnd der Ubel-
thäter seine Gedancken/ vnd bekehre sich zum HERRN/ so wird
Er sich sein erbarmen/ vnd zu vnserm Gotte/ denn bey Ihm ist
viel Vergebung/ Wenns ihnen übel gehet (spricht Gott im Ho-
sea am 6.) so werden sie mich fröhe suchen müssen/ vnd sagen:
Kommet/ wir wollen wieder zum HERRN. Denn Er hat vns
zerrissen/ Er wird vns auch heilen/ Er hat vns geschlagen/ Er
wird vns auch verbinden.

Iesaja 12.
Zum Beschluß sollen wir Gott dem HERRN die Ehre
geben/ vnd Ihm von Herzen dancksagen/ daß Er mitten im
Zorn seiner Barmherzigkeit ingedenck gewesen/ daß Er zornig
gewesen über vns/ vnd Sein Zorn sich so bald wieder gewendet
hat. Daß Er das grosse Ungewitter so balde vnd gnädiglich
wieder abgewendet/ Vns/ vnser Kirchen vnd Schulen/ vñ gantze
Stadt für Entzündung des Wetters behütet/ vnser Leib vnd
Leben/ Haab vnd Gut für dem Verderben bewahret hat. Er
wolle vns bekehren/ so werden wir bekehret. Er wolle vns vnd
vnser Stadt/ vnd was wir sind vnd haben/ ferner für allem
Vn-

Anno 1542. den 10. Junij schlug der Donner in des Türckischen Keyfers Sturmius & Schloß/ vnd seine Concubin/ die Labellam Brandinam, sampt ihren Magden/ zu Meigerius. tode. Item in seinem Stall erschlug es ihm 1200. Pferde.

Munsterus Anno 1546. den 7. Augusti ist zu Mecheln ein sehr schrecklich Wetter gewesen/hat ins Pulver geschlagen/ dadurch an Menschen vnd Gebewden grosser Schaden geschehen. Sonderlich hat es in einem Wirthshause drey versoffene Keris erschlagen/ welche zum Wein gewesen/ vnd in der Karthen gespielt/ vnd sampt der Karthen verdorben sind.

Anno 1547. als die Mönche im Thumb zu Meissen über des frommen Churfürstens Herzog Johann Friederichs/ Christmildester Gedächtnis/ Unfall vnd Schaden so frolockten/schlug der Donner in die Thumb Kirche/zündet an/vnd verderbete den Thurn/sampt der grossen schönen Orgel/vnd allen Glocken. Das Feuer hat bey 14. stunden gewäret. Sind die Merckmahl vnd Beweiß noch allda zu ersehen.

Bleidanus Das 1556. Jahr hat sich mit grausamen schrecklichen Vngewitter/Donner/ lib.26.p.792. Blitz vnd Wetterschaden angefangen/dadurch besonders in Sachsen/Meissen vnd Böhmen grosser Schaden/bevoraus an etlichen Kirchen geschehen/ wie Bleidanus meldet. Sturmius sezet auch Schlesien/Lausnitz vnd ganz Deutschland hinzu.

Darzu mag man nun wol das Ende des vergangenen 1638. vnd das jetzige 1539. Jahr rechnen.

Paulus Jo- Dem Herzog Gonzaga schlug der Donner einsmals im Kriege vnter seine vius lib,26, Reuterer/ daß viel Pferde umbkamen/ aber die Reuter lies Gott leben.

NB. Cicero Philippicâ septimâ: Etiam summi gubernatores in magnis tempestatibus a vectoribus admoneri solent.

FINIS.



m.c.

1097

h. 102, 34

BPONTEIOA

Donner-vnd

Predigt

Aus dem 5. Vers des sieben vnd
des Buchs Hiob

Als es am Fest der Himm
Freyberg vnter der Mit
eingeschlagen/

Behalten am Sontag

In der Churfürstlichen Sächs. Begrä
Durch

Gottfried Reinholden P

Im Jahr M. DC.

Curia Freiberg et acta est, Et ful

Tangeret ut DOMINI pecc

Intonat omne malum reprobis V

Vox at amica piis intimat o

Gottes Grosse Donner

Sollen vns zur Bu

ss(o)ss

Gedruckt zu Freyberg durch

